

zugten Kuh umgehängt wird. Diese schreitet stolz an der Spitze des Zuges voraus, und man sagt, daß eine solche Führerin, wenn man bei einer späteren Auffahrt die Glocke einer anderen Kuh umhängte, sich tot grämen würde. Der Stier (Munri), mit dem einbeinigen Melkstuhl auf den Hörnern, beschließt den Zug. Der Senne bleibt während der ganzen Weidezeit ununterbrochen bei der Herde auf der Alp; seine Bedürfnisse werden ihm von Zeit zu Zeit hinaufgebracht, und dagegen wird mit hinabgenommen, was er an Butter und Käse bereitet hat. Die Rückkehr von der Alp im Herbst ist ein ebenso bedeutendes Fest für die Äpler wie der Auszug.

Matten, auf denen das Heumachen tunlich ist, werden nicht abgeweidet, sondern gemäht und müssen das Winterfutter liefern. Auch sucht man von jedem Plätzchen, das dem Vieh unzugänglich ist, oft mit Lebensgefahr jede Handvoll Heu zu gewinnen. Da das Alpenheu weit nahrhafter ist als das der Ebenen, so kann das Vieh mit einer weit geringeren Menge sehr gut unterhalten werden, und seine gewürzigen Kräuter geben der Milch der Kühe einen besonderen Wohlgeschmack. Ziegen werden auch in beträchtlicher Zahl gehalten; theils gehen sie im Sommer mit auf die Alp, theils bleiben sie bei den Wohnungen, um den täglichen Milchbedarf zu liefern. Die Schafe sind besonders dadurch wichtig, daß sie ihre Nahrung noch da finden, wohin keine Kuh sich wagt, und daß der Äpler den Stoff zu seinem Lodenrocke und Fleisch zur Nahrung von ihnen gewinnt. In manchen Gegenden werden höhere Alpen als Weide für fremde Schafe vermietet; so kommen besonders die Bergamäsker Schafherden jeden Sommer auf gemietete Weiden.

Das Betreiben der Alpenwirtschaft setzt schon einen gewissen Wohlstand voraus. Die minder begüterten Alpenbewohner haben vielerlei andere Erwerbszweige. Viele werden bei ihrem natürlichen Talente zu mechanischen Arbeiten kunstreiche Schnitzer oder geschickte Drechsler, Beschäftigungen, zu denen ihnen die höheren Alpenwälder das geschätzte Holz der Zirbelliefer liefern; andere machen Flechtwerk aus Stroh und anderen Stoffen oder sammeln Arzneikräuter, seltene Steine, Pech und was sich sonst verwerten läßt. In manchen Gegenden, wie in Tirol, ist Hausierhandel eine Hauptbeschäftigung vieler Bewohner; fast jedes Thal in Tirol hat seinen besonderen Handelszweig oder sein Gewerbe, mit dem sich ein Theil seiner Angehörigen den Sommer über umherziehend beschäftigt. Der Pustertaler wandert als Teppichhändler, der Lechtaler mit Schnittwaren und Sehenswürdigkeiten, der Zillertaler mit Lederwaren, der Vorarlberger als Maurer oder Stukkaturarbeiter usw.